

Fleming, Paul: 9. Als sie ihm umfangen hielte (1624)

1 Wo ist nun meine Not, mein tötlches Beschweren,
2 das mich vor kurzer Zeit kein Wort nicht machen ließ?

3 Wo ist die Traurigkeit, die mich verzagen hieß,
4 die Seufzer, der Verdruß, die siedenheißen Zähren?

5 Ists möglich, daß es sich so balde kan verkehren
6 und anders gehn mit mir? Was mir der Tod einblies
7 und mit vergifter Angst an mein schwach Herze stieß,
8 das kan und wird mich nun und nimmermehr gefähren.

9 Schatz, deiner Treflichkeit ist dieses zuzumessen,
10 die auch die Sterbenden des Todes läßt vergessen.

11

12

13 Umfang mich stets also, o Ärztin meiner Seelen,
14 so wird mich nimmermehr kein Schmerz mehr können quälen.

(Textopus: 9. Als sie ihm umfangen hielte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48784>)